

demnächst im *Casino*

attac
Aschaffenburg-Miltenberg



IM SCHATTEN DES ORANGENBAUMS

***Das Porträt einer Familie im Westjordanland
anschl. Filmgespräch u. a. mit Johannes Zang
Samstag, 22. November, 10:00 Uhr***

Westjordanland, 1988: Als der junge Noor (Muhammad Abed Elrahman) bei einer Demonstration schwer verletzt wird, beginnt seine Mutter Hanan (Cherien Dabis) die bewegende Geschichte ihrer Familie zu erzählen.

Die Erzählung führt zurück ins Jahr 1948, als Noors Großvater Sharif (Adam Bakri) sich weigert, Jaffa zu verlassen, um sein Haus und den Orangenhain zu schützen. Doch Krieg, Vertreibung und Gefangenschaft reißen die Familie auseinander. Sharifs Sohn Salim (Saleh Bakri) wächst im Schatten seines Heimatlandes auf, das er nie wirklich kennengelernt hat.

Als Noor Jahrzehnte später gegen israelische Soldaten protestiert, scheint sich die Geschichte zu wiederholen. Doch im Moment ihres größten Schmerzes treffen Hanan und Salim eine Entscheidung für die Menschlichkeit und geben damit Hoffnung auf Versöhnung.

Inspiziert von der Geschichte ihrer eigenen Familie erzählt Regisseurin und Autorin Cherien Dabis ein berührendes Porträt über drei Generationen im Westjordanland von 1948 -2022, in dem persönliche Schicksale und die Geschichte eines Volkes untrennbar miteinander verbunden sind.

IM SCHATTEN DES ORANGENBAUMS wurde als jordanischer Beitrag für den OSCAR™ 2026 in der Kategorie „Bester internationaler Film“ ausgewählt.

Zur israelischen Staats-Ideologie (Zionismus):

Lia Tarachansky (Interviewerin und Regisseurin): „Und ich frage mich, wie kann es sein, dass drei Jahre nach dem Holocaust das jüdische Volk tötet, massakriert, stiehlt, vergewaltigt und die Überreste plündert?“

Tikva Honig-Parnass (Palmach-Veteranin): „Es ist ein Trugschluss, davon auszugehen, dass so eine persönliche Erfahrung wie der Verlust der Familie im Holocaust Anlass für eine humanitäre Weltsicht sei. Im Gegenteil. Es zeigt nur, dass es nicht die persönliche Erfahrung ist, sondern die Ideologie, mit der sie interpretiert wird, die du verinnerlichst, die du in der Schule mitbekommst. Diese Ideologie findet immer und benutzt sogar deine eigenen Erfahrungen, nur um zu beweisen, dass wir stark sein müssen und vertreiben und solche Sachen machen.“

Interview-Szene aus dem Film „Neben der Straße“,
Israel 2013 (<https://vimeo.com/118876361>)

Zum Gesprächspartner nach dem Film:

Der Goldbacher Journalist, Reiseleiter und Autor **Johannes Zang** befasst sich in seinem Buch „*Kein Land in Sicht? Gaza zwischen Besatzung, Blockade und Krieg*“ mit der Vorgeschichte des entsetzlichen Massakers vom 7. Oktober 2023, mit den ignorierten Warnungen und den darauf folgenden unfassbaren Kriegsverbrechen. Aufgrund seiner reichen Erfahrungen und unzähligen Gespräche mit Betroffenen aller Seiten und auf allen Ebenen teilt er in seinem Buch die Einschätzung, wer die „*Nakba*“ von 1948, die Vertreibung von über 750.000 Palästinenserinnen und Palästinensern, sowie die Besatzung des Westjordanlandes nicht verstehe, könne auch die Gaza-Kriege nicht verstehen.

Ob man die belegbar massiv eingeschränkte Bewegungsfreiheit palästinensischer Menschen nun als „Apartheid“ bezeichnet (im Schulterschluss mit international anerkannten Menschenrechtsorganisationen wie *medico*, *amnesty* oder *Human Rights Watch*) oder drumherum argumentiert — die von der Netanjahu-Regierung, dem israelischen Militär und den rechtsextremen Siedlern verübte Gewalt und die Schikanen gegen palästinensische Zivilisten im Westjordanland waren schon Jahrzehnte vor dem Angriff der islamistischen Hamas auf israelische Militär- und Ordnungskräfte und der menschen- und völkerrechtswidrigen Terrorattacke auf jüdische Zivilisten am 7. Oktober bedrückend real. Und sie sind es als Folge davon heute mehr denn je, wie die verstärkten Verfolgungen, Vertreibungen, Zerstörungen, bewaffneten Übergriffe der Siedler und extralegalen Tötungen im Schatten des Gaza-Krieges unmissverständlich zeigen.

Schon die UN-Resolution 242 forderte unmittelbar nach dem „Sechstage-Krieg“ 1967 den Rückzug Israels aus den eroberten Gebieten im Austausch für einen dauerhaften Frieden. Der *Internationale Gerichtshof* bekräftigte in einem am 19. Juli 2024 veröffentlichten Gutachten, dass die israelische Besatzung des Westjordanlandes eindeutig gegen das Völkerrecht verstößt.